

# Ererbte Biografien im Land der Täter:innen Geschichte und Gegenwart im Blick behalten

Die Auswirkungen von Shoah und Porajmos auf die Nachfolgegenerationen sowie die Forderung nach einer Gedenkpolitik, die keine Opfergruppe exkludiert, sind zentrale Themen in der von der Historikerin Sarah Knoll moderierten Diskussion mit Anna Goldenberg, Peter Schwarz und Samuel Mago.

Peter Schwarz zufolge rühren die unterschiedlichen Zugänge zum Thema von den spezifischen Erfahrungen her, die in den Familien gemacht wurden. Der Grad an erlittener Entwürdigung und das Ausmaß an Handlungsmacht, die sich die jeweiligen Personen erhalten konnten, wirke sich auf den Umgang mit dem Thema und schließlich die Möglichkeiten der zweiten und dritten Generation aus, sich zu positionieren. So waren etwa die Eltern von Schwarz in der britischen Armee und im Widerstand aktiv und konnten diese schreckliche Zeit besser überstehen als viele andere. Sie haben sich auch in der Nachkriegszeit politisch geäußert und ihre jüdische Herkunft nicht geheim gehalten.

Auch mehrere Familienangehörige von Samuel Mago haben sich bereits vor längerer Zeit dazu entschieden, politisch aktiv und als Roma- und Romnja-Aktivist\*innen öffentlich sichtbar zu werden.<sup>[1]</sup> Anna Goldenberg hingegen hatte in ihrer Familie

Wie wirkt sich die nationalsozialistische Verfolgung und Vernichtung auf die Nachfahren der Opfergruppen aus? Am 8. November 2021 diskutierten die Journalistin Anna Goldenberg, der Schriftsteller und Roma-Aktivist Samuel Mago und Peter Schwarz, Vorstandsmitglied der Initiative Minderheiten, im Republikanischen Club Wien. Die Radio-Stimme-Sendung anhand von Aufnahmen der VON-UNTEN-Redaktion von Radio Helsinki entstand im Februar 2022. Eine Nachlese.

th 1894 EHRMANN Elsa 1918 EHRMANN Ernest  
e 1928 EHRMANN Jonas 1870 EHRMANN Josef  
06 EHRMANN Samuel 1880 EHRNFELD Felix 1878  
ia 1867 EIBENSCHÜTZ Joel David 1877  
rcel 1883 EIBENSCHÜTZ Regine 1889  
1890 EIBSCHÜTZ Hermann 1887 EIBSCHÜTZ Reise  
am 1886 EIBUSCHITZ Edith 1922 EIBUSCHITZ Erich 1  
1897 EIBUSCHITZ Gertrude 1897 EIBUSCHITZ Gus  
1890 EIBUSCHITZ Leopold 1879 EIBUSCHITZ Margaret  
1877 EIBUSCHITZ Paula 1870 EIBUSCHITZ Rachel  
uel 1862 EICHBERG Heinrich 1865 EICHBERG M  
EICHENBAUM Ferdinand 1894 EICHENBAUM Gertrud  
alie 1883 EICHENBAUM Rudolf 1902 EICHENKATZ Sara  
itz 1894 EICHENWALD Paul 1887 EICHENWALD Sidon  
1894 EICHHORN Jakob 1888 EICHINGER Ernestine 1  
1889 EICHLER Cilli 1909 EICHLER Emil 1  
78 EICHLER Karoline 1911 EICHLER Laza  
9 EICHLER Rifka 1871 EICHMANN Anna 1  
899 EICHNER Anna 1895 EICHNER Chaje  
1865 EICHNER Ilse 1925 EICHNER Jakob Raoul  
78 EICHNER Olga 1874 EICHNER Rosali  
880 EIDELS Feige 1870 EIDELS Lazar 1  
1891 EIDINGER Hilde 1896 EIDLITZ Franz 1  
1888 EIDMANN Schulim 1885 EIFERMAN Isser  
tina 1906 EIFERMANN Isaak 1902 EIFERMANN  
396 EIGENFELD Henderika Louisa 1905 EIGENFELD Iz  
380 EIGENFELD Leo Bernhard 1931 EIGENFELD Rosa  
ne 1881 EIGERMANN Kurt 1908 EIGNER Alexai  
EIGNER Leopold 1868 EILAN Chaje Libe 1881 EILAN S  
2 EILBAUM Reisel 1877 EILBAUM Samu  
1877 EILENBERG Fiszal 1892 EILFORT Ad  
6 EIMER Gittel 1882 EIMER Norbert 1882 EIMERL  
EINDER Leopold 1901 EINHAUCH Berta  
938 EINHORN Hans 1896 EINHORN Hermine  
392 EINHORN Malke 1895 EINHORN Marianne 190  
1906 EINHORN Robert 1936 EINHORN Scheind  
1912 EINHORN - FAUST Chaim 1878  
sef 1873 EINOHRL Clara 1871 EINOHRL Els  
e 1935 EINOHRL Helene 1899 EINOHRL L  
1887 EINOHRL Theodor 1881 EINSCHENK Ernestin  
1876 EINSLE Gisela 1876 EINTRACHT Regine  
a 1877 EINZIGER Ester 1885 EINZIGER Gisela

zunächst einen vorsichtigen Umgang mit dem Thema erlebt. Die herrschende latente Angst fasst Goldenberg folgendermaßen zusammen: „Wenn wir es

vermeiden konnten, dann haben wir besser nicht erwähnt, dass wir Juden sind. Denn man weiß ja nicht, was die Leute dann zu Hause reden.“ Nachdem Goldenberg

als Journalistin im englischsprachigen Ausland auf andere Formen der Gedenkkultur und Auseinandersetzung mit dem Erbe der Shoah traf – und ihre zur Zeit der Aufnahme 92-jährige Großmutter als Zeitzeugin aktiv wurde –, hat sich ihr Verhältnis dazu stark verändert. Goldenberg begann schließlich, zu ihrer Familiengeschichte zu publizieren.

## Kritik an aktueller Gedenkpolitik

Hinter der Entstehung von Mahnmalen liegen oft langwierige bürokratische Prozesse, manchmal auch politische Willkür wie beispielsweise bei der Entstehung der neuen Namensmauern für die jüdischen Opfer des Nationalsozialismus am Ostarrichi-Platz in Wien. Goldenberg, Mago und Schwarz kritisieren insbesondere das Fehlen einer breiten gesellschaftlichen Diskussion, eines erkennbaren didaktischen Konzepts und die exkludierende Gedenkpolitik, die zur Entstehung einer Hierarchie zwischen den Opfergruppen beiträgt.

Das Projekt „Shoah-Namensmauern-Gedenkstätte“ wurde von der türkis-blauen Regierung Kurz I als Feigenblatt für die Koalition mit den Freiheitlichen instrumentalisiert – die lang gehegte und wichtige Forderung nach einem zentraleren

und sichtbarerem Mahnmal damit für die PR-Agenden der ÖVP vereinnahmt, um ihre neuen Partner aus der extremen Rechten vor allem auf internationalem Parkett salonfähig zu halten.<sup>[21]</sup> In den eineinhalb Jahren der türkis-blauen Koalition kam es immerhin zu ca. 70 sogenannten „Einzelfällen“ rassistischer oder antisemitischer Äußerungen aus dem FPÖ-Umfeld.<sup>[23]</sup>

Das Thema der exkludierenden Gedenkpolitik wurde in der Diskussion vor allem von Peter Schwarz eingebracht, für den es unverständlich ist, warum nicht neben Jüdinnen und Juden auch weitere Opfergruppen für die Namensmauern berücksichtigt wurden und warum zwischen Opfergruppen so stark unterschieden wird, wenn doch alle „auf den gleichen Pritschen gelegen sind“. In diesem Zusammenhang erwähnt Schwarz die behinderten Kinder und Jugend-

lichen des Spiegelgrunds, die der Euthanasie-Gesetzgebung der Nazis zum Opfer fielen, oder Kärnter Slowen\*innen, die als ethnische Minderheit, aber auch als Partisan\*innen verfolgt wurden und erst durch die Arbeit von ESRA als Opfergruppen Anerkennung gefunden haben. Genauso fehlen Mahnmale für als „Sodomiten“ und „Asoziale“ verunglimpfte und ermordete LGBTIQ\*+- Personen, für alle politisch Widerständigen der linken, antifaschistischen und pazifistischen Fraktionen und Bewegungen und für jene Personen, die sich aus christlichen Überzeugungen gegen die Nazis stellten, auch gegen das bleierne Schweigen ihrer eigenen Kirchen.

Vor diesem Hintergrund kritisiert Samuel Mago das Fehlen eines zentralen Mahnmals für Rom\*nja und Sinti\*ze in der Hauptstadt. Sowohl in Berlin als auch in Budapest stehen Mahnmale für die im Nationalsozialis-

mus ermordeten Rom\*nja und Sinti\*ze Europas, nicht aber in Wien. Außerdem ist die Republik säumig in Bezug auf die offizielle Anerkennung des 2. August als internationaler Gedenktag für Rom\*nja und Sinti\*ze.

### Zweite und dritte Generation als „Zweitzeug\*innen“

In absehbarer Zeit werden auch die letzten Überlebenden der Shoah und des Porajmos sterben. Die Rolle der zweiten und dritten Generation ihrer Nachfahren rückt damit immer mehr in den Fokus aktueller Gedenkkultur. Anna Goldenberg weist auf die Notwendigkeit hin, diese in die Vermittlungsarbeit zu involvieren. Dieser Übergang dürfe nicht verpasst werden, denn die empathische Ansprache durch Personen, deren Biografien von diesen furchtbaren Verbrechen geprägt wurden, mache es ungleich leichter, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen.

Gedenkkultur solle aber kein Selbstzweck sein. Nicht nur der Blick in die Vergangenheit sei relevant, dieser solle den Blick für aktuelle Entwicklungen schärfen, ergänzt Pe-

ter Schwarz. Nicht zuletzt sollte eine Gedenkkultur, die diese Bezeichnung auch verdient – und wirklich Lehren aus der Vergangenheit ziehen will –, Verbindungen zum gesellschaftlichen Umgang mit aktuell entrechteten und von Gewalt bedrohten Menschen, vor allem mit Geflüchteten und Asylsuchenden, im Hier und Jetzt erkennen. —

**Anna Goldenberg**, geboren 1989 in Wien, ist Autorin des Buches „Versteckte Jahre: Der Mann, der meinen Großvater rettete“ (Paul Zsolnay Verlag 2018). Sie arbeitet als Journalistin für die Tageszeitung *Die Presse*, die Wochenzeitung *Falter* und die US-amerikanische Zeitschrift *The Atlantic*.

**Samuel Mago**, geboren 1996 in Budapest, lebt seit 2000 in Wien. Der Schriftsteller, Künstler, Roma-Aktivist und Vizepräsident der HÖR, Hochschüler\*innenschaft Österreichischer Roma und Romnja, arbeitet für den ORF und hat ebenfalls zu seiner Familiengeschichte publiziert.

**Peter Schwarz** war bis Februar 2022 Geschäftsführer von ESRA, dem psychosozialen Zentrum für NS-Überlebende, jüdische Migrant\*innen und die jüdische Bevölkerung Wiens. Seit 1972 aktiv in jüdischen (Jugend-) Organisationen, war er 1996/97 Referent im Grünen Parlamentsklub mit dem Schwerpunkt Aufarbeitung der Folgen der Verfolgung von Menschen durch das NS-Regime. Schwarz ist Vorstandsmitglied der Initiative Minderheiten.

Melanie Konrad ist Redakteurin bei Radio Stimme.

<sup>[21]</sup> Samuel Mago hatte jüdische Ururgroßeltern auf der mütterlichen Seite, die in Auschwitz ermordet wurden.

<sup>[22]</sup> Sebastian Kurz knüpfte während seiner Zeit als Politiker geschäftliche Kontakte in ganz Europa, aber auch in den USA und nach Israel. Er soll nun laut Medienberichten in das israelische Start-up „Dream Security“ eingestiegen sein, ein Cyber-Security-Unternehmen aus dem Umfeld der Pegasus-Software-Vertreiber.

<sup>[23]</sup> Vgl. Podcast Inside Austria, Folge: „Sebastian Kurz' Aufstieg und Fall (5/6): Die Staatsaffären“, erstausgestrahlt 2021.

Die Sendung „Erebrte Biografien im Land der Täter\*innen“ wurde am 15. Februar 2022 auf Radio Orange ausgestrahlt und ist im Sendungsarchiv unter [www.radiostimme.at](http://www.radiostimme.at) abrufbar.



das politische magazin  
abseits des mainstreams

auf freien radios und im internet  
[www.radiostimme.at](http://www.radiostimme.at)

Wien	Orange 94.0
Innsbruck	FREIRAD
Graz	Radio Helsinki
Kärnten / Koroška	Radio AGORA
Bludenz	Radio Proton
Salzburg	Radiofabrik
Linz	Radio FRD
Salzkammergut	Freies Radio Salzkammergut
Kremstal	Freies Radio B138
Oberpullendorf	Radio OP

**RADIO STIMME**  
DIE SENDUNG FÜR KOPFHÖRER\*INNEN